

schied aller Stände wurde aufgehoben. Das Königtum wurde beseitigt und die Republik, d. h. ein Freistaat, errichtet, in dem das Volk die Herrschaft führt. Sogar die christliche Religion wurde abgeschafft und die Vernunft als Gottheit ausgerufen. Der fromme, aber zu gutmütige König Ludwig XVI. wurde im Jahre 1793 durch das Fallbeil hingerichtet und bald nach ihm auch seine Gemahlin und seine Schwester. Nun folgte eine Schreckenszeit, in der die entsetzlichsten Greuel verübt wurden. Die Gesamtzahl der unschuldig Ermordeten wird auf zwei Millionen geschätzt. Zuletzt zitterten die blutgierigen Gewalthaber für ihr eigenes Leben und ließen feierlich verkünden, das Volk solle wieder an Gott und die Unsterblichkeit der Seele glauben. Das ganze Land war durch die Empörung in Not und Elend gestürzt, und nur allmählich kehrten Ruhe und Ordnung wieder zurück.

**Krieg gegen Frankreich.** Im Jahre 1792 vereinigten sich Preußen und Osterreich zum Schutze des französischen Königs. Sie ließen ihre Truppen in Frankreich einrücken, um die Empörung zu dämpfen. Obgleich die Preußen einige Siege erfochten, mußten sie sich doch bald über den Rhein zurückziehen. Als nun auch wegen Polen ein Krieg drohte, schloß Friedrich Wilhelm II. mit Frankreich den Frieden zu Basel (1795), in welchem Preußen seine Besitzungen auf der linken Seite des Rheins abtreten mußte.

\* Bei der zweiten und dritten Teilung Polens (1793 und 1795) erwarb Friedrich Wilhelm II. Danzig und Thorn, einen Teil der jetzigen Provinz Posen und noch andere Gebiete bis an die Weichsel, welche jedoch später an Rußland gefallen sind.

**Ende.** Als Friedrich Wilhelm II. im Jahre 1797 starb, hinterließ er seinem Sohne ein großes Ländergebiet, aber auch eine bedeutende Schuldenlast. Preußens Ansehen war sehr gesunken und seine Stellung als Großmacht schwer erschüttert. Auch aus dem Heere war der Geist gewichen, der zu den Siegen Friedrichs des Großen geführt hatte.

### 15. König Friedrich Wilhelm III. (1797—1840).

*Wahlspruch: „Meine Zeit in Unruhe,  
meine Hoffnung in Gott.“*

**Jugend.** Friedrich Wilhelm III. verlebte seine Jugendzeit noch unter den Augen Friedrichs des Großen. Dieser liebte den Prinzen sehr und hatte ihn oft in seiner Nähe. Schon frühzeitig sollte derselbe sich an Einfachheit und Sparjamkeit gewöhnen. So erhielt er einst zu seinem Geburtstag ein Blumentöpfchen, welches nur einige Pfennig gekostet hatte.

**Die teuren Kirsch.** Einst wurde dem Prinzen Friedrich Wilhelm im Januar ein Körbchen reifer Kirsch angeboten. Der Prinz wünschte, sie zu kaufen. Als er aber hörte, daß sie fünf Taler kosten sollten, drehte er sich rasch um und sprach: „Wie, für eine Handvoll Kirsch fünf Taler? Ich mag und will sie nicht.“

Bald darauf bat ein armer Schuhmacher um zwanzig Taler, damit er sich Leder kaufen könne. „Wieviel habe ich noch in der Kasse?“ fragte Friedrich Wilhelm. „Fünzig Taler,“ antwortete der Kammerdiener. „Nun, so gebt dem armen Manne sogleich zwanzig Taler,“ sagte der gutmütige Prinz. Als der Schuhmacher sich persönlich bei